

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)
Einzelhefte u. Anzeigenstellen für Inserate und Abonnementen
H. Mannmann, Eigerrsch, Schlegelstr. 77.
S. Wang, Papierhdlg., Steinbohlen 10.
W. Dammberg, Gellstraße 67.

Halle'sches Tageblatt.

Siebenundsechzigster Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Waisenhaus-Buchdrucker.
Inserationspreis
für die vierstellige Zeile oder deren Raum 15 H.-Sg.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags gebrähet werden kann zuvor erbeten.
Inserate befristet sämtliche Annoncen-Bureau.

N 238.

Donnerstag, den 12. October.

1876.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, den 11. October.

Unter dem Titel: „Die 57 Fennige des Fürsten Bismarck“ bringt das Wiener Tagblatt über die bekannte Klage Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck contra Doktor Springmühl einen originellen Artikel, dem wir folgendes entnehmen:

„Als wenn es dem Eisenkopfe in Berlin, der bei aller Eitelkeit doch mit süßgranhaften seinen Schlaftentwungen und Windungen konträr ist, bei der ganzen Affaire um den klaglichen Doktor Springmühl zu thun gewesen wäre, als ob es sich für ihn dabei nicht um ganz Anderes gehandelt hätte! Um nichts Geringeres ging es ihm, als aus offiziell österreichischer Munde an feierlicher Stätte die Anerkennung, nicht der materiellen, sondern der geistigen, nicht der materiellen, sondern der geistigen Berechtigung zu nehmen. Und mit dem geringen Speienaufwande von 57 Fennigen, die noch dazu nicht einmal er selber zu zahlen braucht, ist dem Fürsten Bismarck das gelungen. Wohlfeiler kann man wohlhaftig schon nicht mehr haben. Es gibt Staatswirthe, die mit Millionen nichts Neues anzufangen wissen, dafür aber mit Fennigen verständig zu wirtschaften verstehen. Die französischen Kriegsgeldschändungs-Münzen sind der deutschen Staatsverschuldung nicht besonders gut bekommen — dafür haben sich die 57 Fennige, welche laut gerichtlichen Beschlusses die Zengeneuerung des Fürsten Bismarck in der Sache Springmühl an gesetzlich normirten Tagen festsetzte, ganz wunderbar rentirt. Durch diese 57 Fennige ist ja nämlich die Fortführung des, wie oben angebeutet, gar nicht an den Angeklagten zielenden Ehrenbeleidigungsprozesses ermöglicht geworden und haben der deutsche Kaiser und der Reichspräsident die Ermächtigung genossen, von dem österreichischen Staatskassale, als dem Vertheidiger ihrer politischen Moral und ihrer geschichtlichen Ehre, die feierliche Bestätigung auszusprechen zu hören, daß die unehrenhaften und gewaltigen Ereignisse und Umwälzungen, aus denen heraus sich das neue Deutschland gestaltet hat, in strafwürdiger Weise verlaufen sind, wenn man sie als Ergebnis eines dynamischen Epochen- und Raumsinnlichen Epochenums hinzieht, sondern, daß sie, den Notwendigkeiten der historischen Entwicklungen getreu, sich so und nicht anders zugetragen müßten.“

Den wahren Verehrern unseres großen Staatsmannes kann diese Auslegung des Wiener Altes nur angenehm kommen, sie hält die Klugheit aufrecht, daß Fürst Bismarck im Gefühle seiner Größe auch gegen die Angriffe kleiner literarischer Schmähholde im Innern seines Herzens fest ge-

setzt und nicht von jener Kitzlichkeit ist, die ihm böshafte Jungen vielfach nachsagen.

Den ohnehin schon hohen Petroleumpreisen, die erst in den jüngsten Tagen wieder gestiegen sind, droht eine neue und vielleicht außerordentliche Steigerung, diesmal aber geschwind aus natürlichen Ursachen. In den Vereinigten Staaten haben die Preise für Gas nämlich eine solche Höhe erreicht und ist die Qualität desselben gleichzeitig eine so geringe geworden, daß man allgemein seitens des Publikums angefangen hat, gegen die Ausbeutung durch die Gesellschaften zu protestiren. In den meisten Städten giebt es ein Beschränkungsrecht den Gas-Monopolen gegenüber nicht, und man hat daher vielfach zum Petroleum zurückgegriffen. An einer großen Anzahl wieder begehrt man, wie berichtet wird, namentlich im Westen, gegen die Petroleumbeleuchtung, welche in den Privatwohnungen das Gas allmählich wieder ganz zu verdrängen scheint. Damit ist es aber nicht genug, es wird jetzt vielfach dafür agirt, daß auch die städtische Straßenbeleuchtung wieder durch Petroleum erfolgen soll, welches eben so viel Kendrick besitzt, wie das von den Gesellschaften gelieferte schlechte Gas.

Wie weit diese Verhältnisse die Petroleumlampe in Amerika durch Erhöhung der Nachfrage bereits thatsächlich beeinflusst haben, ist von hier aus schwer zu übersehen. Es muß jedoch dabei in Erwägung gezogen werden, daß bei uns eher die entgegengesetzten Verhältnisse wirken. Wegen unserer Gasanlagen verleiht auch noch Manches zu wünschen übrig lassen, aber die Preise werden man sich nicht belagern können, und würde das Petroleum noch höher steigen oder auch nur auf seiner jetzigen Höhe sich länger erhalten, so bildet das Gas für uns eine natürliche Rückzugslinie.

Wenn in neuerer Zeit von maßgebender Stelle dem weltgeschichtlichen Jummere Rechnung getragen wird, dann darf sich der geordnete Orden- und Staatsbürger demselben nicht verschließen, sondern hat ihn dankbaren Herzens entgegen zu nehmen. Oesterreichs Wälder werden im Augenblicke von schwerer Sorge betroffen, hier der Ausgleich mit Ungarn, dort die immer drohender werdende orientalische Krise, inmitten aber des Meeres des westlichen geordneten Sinnes Fürst Adolph Auerberg, Oesterreichs Premierminister, und — nicht nicht hochselbständig schöne neue Teppichmuster und Alarbeden für Dorskirchen in Nieder-Oesterreich. Wie österreichische Zeitungen melden, ist er neulich erst nach Maria-Zell gereist und hat einen von ihm selbst gestifteten prachtvollen Teppich für den Hauptaltar der dortigen Kapelle gespendet. Es mag ein ruhrendes Bild sein zu sehen, wie der österreichische Ministerpräsident bei dem Vorzug im Ministeriatte plötzlich die Stiehkabel hervorholt, um in den Ernst der Staatsgeschäfte die bunten Wollrosetten der Andacht zu weben. Der Fürst jedenfalls ist

gehoben von dem Gefühl, daß er selbst im schlimmsten Falle, wenn er einst dem Ministerpräsidenten entgegen müßte, noch im Stande ist, der Welt durch seiner erdlichen Hände Arbeit zu beweisen — aus welchem Holze die Männer geschnitten sind, aus dem man in Oesterreich Ministerpräsidenten macht.

Wien, 9. October. Rußland hat das Mediationswerk für beendet erklärt, falls die Forderungen der Kaiserin abgelehnt. England ist gegen einen Kongreß ohne präzises Programm. Andrassy hat es abgelehnt, ein betreffendes Anerbieten auszuarbeiten. Das Zustandekommen des Kongresses ist nach Allem aussichtslos.

Wien, 10. October. Die Worte hat, wie die „Deutsche Zeitung“ meldet, eine aus 20 Mitgliedern bestehende Kommission niedergelegt, welche einen Entwurf des Einführungsmobas die neuen Reformen ausarbeiten soll. Die „Neue freie Presse“ meldet aus Pera, daß für heute eine außerordentliche Sitzung des Staatsraths anberaumt ist, um die Bestimmungen bezüglich des Staatsraths und Senates zu beraten und festzusetzen. Aus Semakia wird gemeldet, Fürst Wilan habe Tschernajeff befohlen, bis auf Weiteres jede Offensivbewegung zu unterlassen. Der Abschluß eines Waffenstillstandes bis zum vollständigen Friedensschlusse stehe in Aussicht.

Wien, 9. October. In Delgrat bereitet man eine abermalige Königs-Demonstration unter der Aegide von

Konstantinopel, 10. October. Die hiesige „Agence Havas“ meldet: Die Worte wird, vertrauensvoll auf die Absichten der Mächte, wahrscheinlich den von allen Mächten übereinstimmend verlangten einmündlichen Waffenstillstand bewilligen.

London, 9. October. Gladstone hat sich in einer von den Zeitungen veröffentlichten Zuschrift abermals scharf gegen die Politik der Regierung ausgesprochen, die sich zwar äußerlich und in der Form, aber nicht in Bezug auf die von ihr verfolgten Ziele verändert hat. Derselbe unterzieht die Vorschläge Derby's, die die verschiedenartige Deutung und Auslegung zulassen, einer eingehenden und nicht wohlwollenden Beurtheilung und besteht auf der Einberufung des Parlamentes, weil sich die Regierung nicht in Uebereinstimmung mit der Nation befindet. Eine wirksame Autonomie Bosniens und Bulgariens sei durchaus notwendig, um die Wiederkehr von Unruhen zu verhüten.

Rom, 10. October. Bei dem Zusammentritt des Katholiken-Kongresses in Bologna kam es zu Gegenemonstrationen der dortigen Bevölkerung, welche sich gestern Abend wiederholten. Um die allgemein bestrittenen Ausgehörungen zu verhindern, wurde der Kongreß von der politischen Behörde aufgelöst.

Ein Familiendrama.

Erzählung von Levin Schüding.

(Fortsetzung.)

5)

„Das wäre eine schlechte Spekulation, erworbene Belohnung mit heiterem Tone. Sie können trotz Ihres Leidens ihn sehr gut überleben. Man hat Beispiele, wo Frauen mit Ihrem Zustande mehr als siebzehn Jahre alt geworden sind.“

Frau Karstein machte mit trauererfülltem Gesichte eine abwehrende Bewegung mit der Hand.

„Ach, reden Sie mir nicht so! Und — wenn es wäre — was ich sagte, ist doch so. Er macht Marie den Hof, meiner Schwester Marie! Ist das nicht bodenlos schlecht?“

Doktor Welsen sah sich jetzt plötzlich aus seiner berufsmäßigen Ruhe geschleubert.

„Es ist das Ihr Ernst nicht, Frau Karstein!“

„Fragen Sie Klotilde! — Klotilde hat es auch bemerkt. Und sie ist so scharfsichtig, so klug, wo es für mich zu wachen gilt! Was würde aus mir, Doktor, wenn ich an ihr nicht die aufrichtigste treue Freundin hätte.“

Welsen's Herz hatte bei den Worten, die er eben ausgesprochen hören, hoch aufgeschlagen — jetzt beruhigte er sich wieder. Es lag eine eigenthümliche Verwirrung für ihn darin, daß Klotilde, die ja auch gestern in ihm einen solchen Verdacht hat erwecken wollen, die Quelle eines solchen in Frau Karstein war. Klotilde hatte für ihn etwas Unangenehmes, Abstoßendes gehabt seit dem Augenblicke, in welchem er als Arzt in das karstein'sche Haus gekommen. Er misstraute ihr, er misstraute jetzt der Wahrheit einer Thatsache, die Klotilde's Beobachtung zum Beweise hatte — er athmete hoch auf, und mit einem innern Vorwurf gegen sich selbst über sein Gefühl am gestrigen Abend sagte er verächtlich:

„Aegri somnia, wenn Frau Karstein — eines Kranken Träume! Und wenn Sie das nicht glauben können, wenn Sie wirklich von solch einer ganz gewiß unbegründeten Verurteilung sich genützt fühlen — so gäbe es da ja ein leichtes Mittel...“

„Mittel — Mittel — ich bitte Sie, Doktor, welches Recept giebt es wider die Herzlosigkeit eines Mannes?“

„Herr Karstein ist nicht herzlos. Aber wäre er es und wäre dem so, wie Sie sagen, wäre er ein solcher abscheulicher, trauriger Egoist — so machen Sie dadurch ein Ende, daß Sie einem andern Manne erlauben, um Marie zu werben! Sie sind Ihre Vormünderin, als solche haben Sie durch das Testament Ihres Vaters eine völlige väterliche Gewalt über Fräulein Marie, Sie...“

„Einen andern Mann!“ rief Frau Karstein halb zornig aus. „Welchem? Marie hat ja durch ihren Hochmuth alle Bewerber, die sich ihr genähert haben, gründlich abgeschreckt!“

„Doch nicht Alle!“ sagte leise und erötend Doktor Welsen.

Er wurde sehr roth, als er dies gesagt hatte, und dann erlagte er unter dem fragenden Blick, den Frau Karstein auf ihn richtete. Und wie mit einem heroischen Entschlusse über sich selber fuhr er, sich in seinem Sessel vorbeugend, ein wenig stotternd, ein wenig mühsam die Worte suchend, fort:

„Da Sie mir das Wort einmal auf die Zunge legen Frau Karstein — ich weiß, in wie hohem Maße ich Ihnen erscheinen kann — ich habe leider so entsetzlich wenig, was mich berechtigt, irgend hochgehende Hoffnungen zu nähren; meine ganze Stellung ist eine so bescheidene, ja noch kaum eine Stellung zu nennen; meine Ausflüchte sind so wenig glänzend und so ganz auf lange, langjährige Anstrengungen gebaut — und dazu bin ich vertrauensvoll in so ganz anderer Eigenschaft in Ihr Haus aufgenommen — aber um es ehrlich und offen herauszusagen und mir Verzeihung von Ihnen dadurch zu gewinnen, daß ich wenigstens aufrichtig bin — ich liebe Marie, liebe sie leidenschaftlich, wahrhaftig, wenn Sie wollen — und wenn Sie mir die Erlaubnis geben wollten, um Ihre Schwester bescheiden und demüthig, wie es mir mein Gefühl für sie gebietet, zu werben, so würden Sie mich sehr, sehr glücklich machen! So, nun ist's heraus, und heraus mußte es einmal, da ich's nicht länger tragen konnte, den Gedanken, daß ich, den Sie so vertrauensvoll als Arzt in's Haus genommen und mit so viel Güte

behandelt haben, als schlechter Mensch handle, indem ich hinter Ihrem Rücken eine Leidenschaft nähre und Hoffnungen groß zog.“

„Doktor Welsen, Doktor!“ rief hier Frau Karstein, die ihn, während er sprach, mit immer größer werdenden Augen, mit immer erdrosseneren Zügen angeblickt hatte —

„das muß ich von Ihnen hören? Mein Gott, ist denn die ganze Welt wider mich verschworen? Auf Sie, auf Sie als einen treuen Freund hat'ich gebaut! Und nun sagen Sie mir ganz unvorhoffen in's Gesicht, daß nicht ich es bin, um dazuwilligen es Ihnen zu thun ist, um dazuwilligen Sie täglich so regelmäßig kommen, für die Sie hundertmal, deren Freund Sie sind, sondern daß Sie Mariens willen kommen, aus Verliebtheit in Marie! um Marie sehen, um Marie den Hof machen zu können! Sie, Sie, der mich füttern und heilen sollte. Sie preisen mir armen, leidensgebrachten Frau den schmerzlichen Schmerzreißer aus: D war'ich doch nur tot, war'ich doch nur zu Ende!“

Frau Karstein fuhr in diesem Tone noch lange zu jammern und zu klagen fort. Welsen sah, daß er mit seiner ehrlichen, offenen Sprache einen förmlichen Witzgriff gemacht. Er blidte ihr ganz niedergebuckten in's Gesicht — er wußte zwar, wie das mehrjährige hysterische Leiden diese Frau verwittert, arbeitsunfähig gemacht, alle Schwächen ihres Charakters wie wunderhohes Lutran, daß die ganze Saat endlich erstickt, groß gezogen hatte — aber auf diese Wendung war er nicht gefaßt — nicht auf diese Ergebnis seiner schichternen Werbung.

„So lange ich lebe“, schloß Frau Karstein den langen Erguß ihrer gekränkten Seele, „müssen Sie sich die Gedanken an Marie vergehen lassen! Sie erhalten meine Einwilligung nie, niemals. Wer sind Sie, Welsen, daß Sie daran denken, Marie heirathen zu können? Ich will nichts davon sagen, daß Sie arm sind, das ist keine Schande, aber denken Sie doch an Ihre Perlmutter, an Ihre Geschwister und Bettlern in der Stadt... an diese armen Teufel von Schriftgelehrten, Wundärzten, Astrologen oder was sie sind — soll Marie Frankenberg, die Letzte, die diesen alten Perlmutternamen in der Stadt trägt, soll die in solche Kreise herabsinken, soll die bestimmt sein, unter solchen Leuten zu

Meteorologisches.

[Euroväischer Wetterbericht.] Das die letzterflorose Woche über dem europäischen Kontinent herrschende gemessene Wetter ist im Allgemeinen als ein sehr günstiges zu bezeichnen, da weder ansonst niedere Temperatur noch anhaltende Niederschläge zu verzeichnen waren; besonders war in Mittel-Europa meist heiteres und warmes Wetter. Aus ganz Süddeutschland wurde am 1. d. voller Sturm aus Südwest, aus Berlin, Trier, Mittelr. südmischer Südwest gemeldet, am 2. d. Sturm aus Nordwest zu Dresden; am selben Tage aus Osterr. in der Linie Prag, Wien und Pest südmischer West. Seit dem 3. d., an welchem Tage die niedere Temperatur dieser Woche herrschte und sich auch an vielen Stationen meist einstellte, ist eine andauernde Wärmezunahme zu verzeichnen. Im nördlichen Europa war die Temperatur-Abnahme ziemlich bedeutend und ward am 5. d. aus Petersburg — 1.3, Papanada 2.0, Moskau wiederholt 0 Grad Celsius gemeldet, während aus der Krim und vom nördlichen Ufer des Schwarzen Meeres hohe Temperatur und häufige Gewitter gemeldet wurden. Am 27. September wurde zu Umeborg ein intensives Nordlicht beobachtet. Im Orient war die Witterung meist heiter, die Luft nur am 3. und 4. d. stark aus Norden weht, worauf bis zum 6. eine allgemeine Abkühlung eintrat; jetzt jedoch wird schon wieder hohe Temperatur gemeldet. Regen fand zu Konstantinopel und Sulina am 3. und 4. d. statt. In Italien wurde eine geringe Abnahme der Temperatur, um 2 bis 3 Grad, sonst stets ruhiges und meist heiteres Wetter beobachtet.

Post und Telegraphie.

Von der Postverwaltung wird darauf aufmerksam gemacht, daß Korrespondenzkarten nach dem Auslande, die nicht genügend (mit 10 Pfennigen) frankirt sind, nicht abgehoben werden. Der Fracht, daß man die einfachen 5-Pfennigarten auch nach Oesterreich, Belgien u. adressirt, kommt jedenfalls sehr häufig vor; die Post könnte den wohl vorbeugen, indem sie nach dem Vorgange jener Staaten für die Korrespondenz mit dem Auslande 10-Pfennigarten ausgibt.

Gerihtssaal.

(Erbfchaftsteuer.) In einer Untersuchung wegen Erbschaftsteuer-Defraudation hat das Obergericht in seinem Erkenntnis vom 13. September d. S. folgende Sätze ausgesprochen: 1) Wesentlich unrichtige Angaben der Erbschaftsteuerbehörde gegenüber über Thatsachen, welche die Höhe des Steuerbetrages bestimmen, sind als Steuer-Defraudation zu bestrafen, selbst wenn dem Täter die Erbschaftsteuer-Verordnung, nach welcher eine Bestrafung nicht stattfinden soll, wenn der Pflichtige auf erforderliche eidesstattliche Versicherung seine Angaben beruht, findet auch auf eine freiwillige Berichtigung Anwendung, wenn dieselbe im Laufe des Steuerermittlungs-Verfahrens im steuerlichen Interesse gegeben wird.

Bermischtes.

In Gera hat sich dieser Tage der Fall ereignet, daß eine junge Dame, welche Abends ihre Handtäusche mit Benzin nicht und dieselben in unvorsichtiger Weise dem Feuer überließ, nicht unbedeutende Brandwunden in Folge ihrer Unvorsichtigkeit davontrug. Gerade jetzt, da bei beginnender Saison die „Handschuschereien“ wieder in

Flor kommen, sei auf diesen Fall mit besonderer Warnung hingewiesen.

Im Süden Frankreichs ist seit einiger Zeit eine lebhaftere Bewegung gegen die Weinfälschung und Färbung zu bemerken; man will derselben steuern, weil die Weine schlecht und deshalb nicht mehr viel ausgeführt, dagegen immer mehr fremde Weine eingeführt werden, und diese Bewegung verdrängt augenblicklich fast die politischen Interessen. Jetzt hat das Syndikat der Weinbändler von Beziers den Beschluß gefaßt, alle Deseignen gerichtlich zu verfolgen, welche sich in Zukunft der Weinfälschung schuldig machen sollten.

Das neue deutsche Infanterie-Gewehr (M. 71), bekannt unter dem Namen Mauser-Gewehr, scheint den Anforderungen, welche man an dasselbe gestellt hat, wie wir hören, bei den diesjährigen Wandern nicht recht entprochen zu haben, da sich des vielfach vorgekommenen Verzagens wegen die Nothwendigkeit einer Abänderung herausgestellt hat. In Folge dessen hat die königliche Gewehrfabrik in Spandau ihr Personal durch Neu-Engagements verstärkt.

In Sachen der Verfüßung von Lebensmitteln notiren wir: Cleve, 19. September. Vor dem Justizpolizeigericht kam heute die allbekannte Mehlerverfälschung, deren die Firma Bander & Co. aus St. Louis beschuldigt ist, zur Verhandlung. Es wurden 16 Beladungszüge, 19 Schutzzüge und einige Sachverständige vernommen. Die Beschuldigung war gegen beide Inhaber obiger Firma ungefähr dahin gerichtet: „in den Jahren 1875 und 1876 in der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, das Vermögen vieler Kunden durch den Verkauf von Weizenmehl, das durch Schwefel, Gyps und ähnliche Stoffe verfälscht waren, um verschiedene Gelberkrankheiten zu heilen.“ Das Justizpolizeigericht erklärte, laut der „Niederr. Postz.“, den beschuldigten Scherer des ihm zur Last gelegten Betruges für überführt und verurtheilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft, außerdem zu einer Geldstrafe von taubem Markwert für je 10 Mk. zu einem Tag Gefängnis und in die Kosten, sprach dagegen den mitbeschuldigten Bander von Strafe und Kosten frei. Das öffentliche Ministerium hatte gegen Scherer zwei Jahre Gefängnis und 3000 Mk. Geldstrafe und gegen Bander ein Jahr Gefängnis beantragt.

Bei den diesjährigen Wandern zeigte der Polizeidiener eines kleinen Ortes im Donndal die Ankunft der Einquartierung wie folgt durch die Stelle an: „Worin gibt's zwei Companie Einquartierung; Naturalverpflegung wird net gelienert, aber doch genomme. Wer Kuche zum Kaffe gibt, werd ach net verlast.“ Das Resultat dieser originalen Stimmgebung ist für die Soldaten ein sehr erfreuliches gewesen; es soll Alles in Fülle und Fülle vorhanden gewesen sein.

Wärrliche Klänge sind es aber doch, diese französischen Legitimisten. Eben lesen wir in „Le Francais“: „Der Erste eines der schönsten Namen des französischen Adels, Charles de Courtesles, Marquis de Chavernay, ist toben in das Kloster La Trappe eingetreten. Herr von Chavernay war unter den Kämpfern bei Reichshaus. Verwundet in Monsbrom, kämpfte er weiter, stürzte vom Pferde und wurde für todt zurückgelassen. Er sollte eben mit seinen unglücklichen Gefährten begraben werden, als die Deutschen bemerkten, daß er noch lebe. Sie führten ihn als Gefangenen mit fort, er entkam, trat in die Loire-Armee ein und wurde im Gefecht Baume-la-Holande auf Neue verwundet und gefangen.“ Und nach all diesen Kriegsthaten wird der Marquis — Trappist! Eine solche Parodie hat allerdings zu ruhen: Memento mori; sie spricht sich selbst das Recht der Lebenden ab.

ich mich gehütel, über diese Angelegenheit so offen und redlich mit Ihnen zu reden.“

„Wären Sie nicht mit Ihren Besorgnissen nicht, Welsen — quälten Sie mich nicht, denn Sie sehen ja, daß Sie meinen Tod ist. Wenn ich Sie nun noch als meinen Arzt verlieren soll . . ., mein Gott, muß ich es denn sein, Welsen!“

„Ich habe Ihnen nichts davon gesagt, daß ich jetzt ohne Weiteres Ihre Behandlung aufgeben würde; sie gehört zu den Berufspflichten, die ich übernommen habe, und hat mit meinen Herzensangelegenheiten nichts zu thun.“ Frau Karlstein atmete tief auf.

„Das ist edel von Ihnen, Welsen; ich danke Ihnen dafür, ich danke Ihnen — o, damit fällt mir ein Stein von der Brust! Und Sie werden mir auch niemals von dieser unvernünftigen Idee mehr sprechen, [Sie werden sich Marie aus dem Kopf schlagen und einsehen, daß ich als reibliche Frau ja gar nicht anders reden konnte, als ich geredet habe? Sie werden . . .“

„Bitte, lassen wir dies Thema fallen“, unterbrach Welsen sie. „Ich werde nichts einsehen, als daß ich Ihr Arzt bin und Sie nicht auftragen darf. Ich werde wie gewöhnlich morgen in den Abendstunden wieder kommen. Für heute habe ich Ihnen nichts vorzuschreiben, als daß Sie sich von Fräulein Klodine ein Brausepulver geben lassen!“ Er machte eine flüchtige Verbeugung und ging.

Welsen ging, auf's Tiefste durch die erlebte Scene erschüttert. Er war nicht im Stande, sich zu dem nächsten Patienten zu begeben, den er nun zu besuchen hatte — er mußte Verabingung für den Sturm in seinem Innern suchen; er wandte sich dem nahen großen Plage zu, der die Kathedrale der Stadt umgab und, mit dichtbelebten alten Linden bepflanzt, Kühle, Stille und Schatten gewährte.

Hier ging er zwischen den einfaunen Baumreihen auf und ab, die Hände auf dem Rücken, die Blicke zu Boden gerichtet, mit der tiefen innerlichen Empörung ringend, von der er erfüllt war. In der That war es eine furchtbar schmerzliche Erfahrung, die er gemacht hatte. Der Realismus des Lebens, den er nicht gekannt, der trotz Allem, was er in seinem jungen Leben durchgemacht, erfahren und ge-

Ein Preuze als Commandeur der serbischen Truppen am Timok. Der an Stelle des verewundeten Obersten Peshjanin zeitweilig in Serbien commandirende Oberst Dostig ist ein Edeliker, geborener Frankenstein, dessen Eltern noch gegenwärtig in Schwabens wohnen sollen. Derselbe, seit mehreren Jahren in fürstlich serbischen Diensten stehend, war beim Ausbruch des türkischen Krieges Major und wurde wegen seiner Auszeichnung in den Gefechten am Timok, in denen am Anfang des Krieges die Arme Deman Paschas die serbischen Stellungen bei Saitchar zu durchbrechen suchte, zum Oberst-Lieutenant befördert. Nach der Verwundung Peshjanin's wurde er mit dessen Commando betraut. Da nach dem veränderten serbischen Kriegsplane alle abkömmlichen Streitkräfte im Mezinau concentrirt wurden, war auch dem Dostig'schen Corps am Timok eine defensive Stellung zugewiesen. Dostig ist als tapferer Officier bekannt und bei seinen Leuten außerordentlich beliebt.

Ein „deutsche Nothhant.“ Vor dem Polizeigericht in Chicago erschien ein junger Mann, gekleidet in die romantische Tracht der Indianerhäute Nevada's, und hatte sich wegen Trunkenheit und unordentlichen Betragens zu verantworten. Aus seinen Aussagen ging hervor, daß er John Dunkel heiße und in Deutschland geboren sei. Er sei jetzt 29 Jahre alt und als ein kleiner Knabe nach dem Tode seiner Eltern mit einem Timok ausgewandert. Bis zu seinem 20. Jahre blieb er in Cincinnati, dann machte er sich auf, um in Colorado sein Glück zu versuchen, wurde aber von Indianern aufgegriffen und von ihnen so genau beobachtet, daß er ein Entkommen nicht zu denken gewagt sei. Sie hatten ihn wegen seiner Behendigkeit den Namen „Wirkelwind“ beigelegt und er hatte sich im Laufe der Zeit vollständig an das wilde Leben der Ebene des Baltes gewöhnt, wie er auch die Sprachen mehrerer Indianerstämme fertig spricht. In verschiedenen Kämpfen ist er verwundet worden. Der Richter strafe die „deutsche Nothhant“ um 5 Dollars.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 10. October.

Ungelobten:

Der Mechanikus A. F. Kleemann, Halle, und A. Leidenfrost, Quedlinburg. — Der Handarbeiter G. H. W. Schotte und J. S. Hesselbarth, Mühlberg 2. — Der Gärtner F. G. H. Wötter und G. J. Drenschall geg. Reinhold, gr. Rittergasse 4.

Geschlichtungen:

Der St.-Lieutenant G. A. D. v. Scheven, Berlin, und A. H. Simon, Brüderstraße 18/20.

Geborenen:

Dem Kaufmann D. Kirchgänger ein S., Fleißberg 25. — Dem Handschuhmacher B. Sommer ein S., Unterl. 13. — Dem Glasermeister G. Käßiger ein S., Martinsgasse 7. — Dem Geschäftsführer C. Herzau ein S., Bauhof 5. — Dem Maurer Fr. Hille Zwillingss., Mühlberg 4. — Dem Maler W. Braume ein S., alter Markt 16. — Dem Schlosser D. Wipplinger ein S., gr. Ulrichstraße 4. — Dem Schneider W. Berghoff Zwillingss., H. Braunspl. gasse 19. — Dem Klempnermeister A. Herzer eine T., Weiststraße 66.

Gestorbenen:

Des Post-Affist. G. Born T. Anna Marie Margarethe, 10. 20. T., Augmentenbüchel, Dorstgemit 1a. — Des Lokomotivführers F. Kötze S. Emil Heinrich Bruno, 6. 9. T., Gebirgstrümpfung, Berlinerstraße 6. — Der Glendehrer Gottfried Schmidt, 24. 3. 8. M. 25. T., Augmentenbüchel, Brunnengasse 4.

verschwinden? Könnte ich das vor meinem Vater verantworten, der mir die Sorge für Marie hinterlassen hat; könnte ich es vor meiner guten Mutter, die immer wußte, was sie sich als Pflichtenverpflichteter schuldig war, verantworten? Nein, Welsen, das hätten Sie sich selbst sagen können, bevor Sie sich in Ihre schwindelhaften Einbildungen warfen, Sie sehen doch selber, wie Ihre Verhältnisse und die untern . . .“

„Es ist genug, es ist genug“, rief Welsen aus, „ich wußte eben nicht, daß Sie eine so eingelebte Aristokratin seien, daß Sie eher fragen würden, welchen Namen Fräulein Marie künftig tragen werde, als Sie fragten, welche Garantien für ihr Glück ich böten!“

„Ich bin eine Aristokratin“, rief Frau Karlstein mit hochmüthigem Aufwachen ihres Mundes aus; „und was die Garantien angeht, welche Sie, Sie Welsen, für das Glück meiner Schwelger bieten könnten, so habe ich Ihnen darauf schon geantwortet — in den Kreisen, in welche Sie sie brachten, kann sie kein Glück, darin kann sie sich nicht heimisch finden!“

Doktor Welsen war aufgestanden und hatte seinen Hut genommen. Frau Karlstein setzte tief auf und fauerte sich in der Ecke ihres Anbettes zusammen.

„D, welches ein Unglück ist dies für mich, Welch ein Unglück!“ jammerte sie, „o, daß mir auch das nicht erfahrt werden sollte — auch das nicht —, daß es so kommen mußte, das bringt mir den Tod, Welsen!“

„Was Sie für ein Unglück darin sehen, das weiß ich doch wahrhaftig nicht“, rief Welsen scharf und bitter dazwischen.

„Und das nennen Sie kein Unglück für mich, daß Sie nun gehen werden, um nicht wiederzukehren, und ich mich nun darin finden soll, irgend einem Geschwänbel von jungen Menschen, den mir Ihr Scheinrath statt Ihrer senden wird, mich anzuvertrauen — einem jungen Doktor, der mir fremd und unzuverlässig ist, der von meiner zarten Natur nichts weiß, nichts kennt von meinen Leiden, zu dem ich auch gar nicht reden mag . . .“

„Nun wahrhaftig“, rief Welsen bitter, „von Ihrer wahren Natur habe ich auch nicht viel gekannt, sonst hätte“

Allgemeine Wähler-Versammlung für Halle und Saalkreis.

Die in nächster Nähe bevorstehenden Neuwahlen zum Abgeordnetenhaus fordern eine letzte Verständigung der liberalen Gesamtpartei unseres Wahlkreises behufs endgültiger Feststellung ihrer Kandidaten.

Das unterzeichnete Comité hat bisher nur die Ansicht geäußert, zu vertraulicher Besprechung einberufener Versammlungen einholen können. Es darf jedoch voraussetzen, daß das schon durch das Ergebnis zweier vorangegangener Landtagswahlen bewährte einmütige Zusammenwirken beider liberalen Parteien allseitig als Grundlage des weiteren Vorgehens anerkannt werden und die Verständigung über die Kandidaturen erleichtert wird.

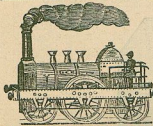
Zu dieser Voraussetzung erlauben wir uns alle Freunde der liberalen Sache in Halle und dem Saalkreis zu einer Versammlung, die

Sonnabend den 14. October 2¹/₂ Uhr im Schützenhause zu Halle a. S.

stattfinden wird, einzuladen, und bemerken, daß unsere beiden bisherigen Abgeordneten zugegen sein werden, um über ihre Thätigkeit im Landtag Bericht zu erstatten.

Halle, den 5. October 1876.

Betheke, Banquier. Dr. Haym, Professor.
Herzfeld, Justizrath. von Radecke, Justizrath.
Dr. Richter, Oberlehrer. Rüffer, Kaufmann.



Magdeburg-Halberstadt.

Das Bureau der unterzeichneten Abtheilung befindet sich seit 1. d. Mts. nicht mehr Magdeburgerstraße 26, sondern im südöstlichen Flügel des Empfangs-Gebäudes auf dem Personen-Bahnhofe.
Halle, den 5. October 1876.

Betriebs-Abtheilung V. F. W. Schwedler.

Restaurations-Übernahme.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich die Restauration, Berggasse Nr. 3, übernommen und bitte ein geehrtes Publikum mich auch in meinem neuen Locale zu beehren. Für gute Speisen und Getränke bei billiger Preisstellung werde bestens Sorge tragen.

Albert Alex, früher Pfälzer-Schießgraben.

Gleichzeitig empfehle mein französisches Billard zur gefälligen Benutzung. Mit dem heutigen Tage übernehme ich die Restauration verbunden mit Schanz- und Victualiengeschäft, Bahnhofstraße 8, und werde stets bemüht sein die mich beehrenden Gäste mit guten Speisen u. einem feinen Glas Bier, à 12 Kop., aufzuwarten. Achtungsvoll C. Seifert.

Müller's Belle vue. 20

Die auf der Rückseite von der Finnländischen Kunst-Ausstellung (Helsingfors) begriffene

Große Oesterreichische Musik-Capelle

unter Leitung des Capellmeisters Herrn Johann Fabera, welche die Ehre gehabt hat, in Helsingfors vor Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland und in den größten Städten Deutschlands, Rußlands, Schwedens und Dänemarks mit großem Erfolge zu concertiren, wird hier in Halle

nur 2 grosse Monstre-Concerte

veranstalten, und zwar Donnerstag den 12. October erstes u. Freitag den 13. October unumderlichst Abschieds-Concert. Billets sind vorher bei Herrn König am Markt und Neumann, Königstraße, à 50 R.-Pfg. zu haben. An der Kasse 75 R.-Pfg. Ausführliche Programme sind an der Kasse zu haben.

Restaurant

„zum alten Blücher“

Mühlweg Nr. 26.

Heute Donnerstag den 12.

erstes großes Schlachtfest.

Früh 9 Uhr Weißfleisch. Abends div. Wurst und Suppe, dazu ein ff. Glas Bier.

Es ladet ergebenst ein

Louis Dietsch.



Tücht. Schneidergesellen sucht A. Weidardt, Dachritz, 11. Das. Kammer mit Bett zu verm. Einen 12jährigen Knaben zum Wege gehen gesucht kleine Klausstraße 2.

Ein Burfche zur Arbeit sofort gesucht Barfüßerstraße 7, im Laden.

Frauen zum Kartoffel Waschen gesucht Kellnerstraße 1.

Ein Haus

in möglichst guter Lage, zum Hotel garni oder ff. Restaurant passend, wird zu kaufen gesucht. Selbstverkaufer wollen ihre Adresse unter N. Z. 18 niederlegen.

Maurer und kräftige Arbeiter

sucht Karl Fiedler, Magdeburgerstraße 7.

Eine Frau zum Kohlenfeinabtragen gesucht Königstraße 23a.

Ein ordentliches Mädchen findet Dienst Glaucha'sche Kirche 7.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, im Alter von 15-16 Jahren, wird sofort als Comtoirbote gesucht. Nähere Auskunft ertheilen Haagenstein & Vogler hier.

Auf Jaquet und Ballet geübte Mädchen gesucht gr. Ulrichsstraße 61, Hof 1 Tr.

Junge Mädchen, welche Lust haben, das Schneidern gründlich zu erlernen, können sich melden Markt 15, II. Anna Stephan.

Mädchen, welche das Buchfach zu erlernen wünschen, können sich melden.

Ida Walter, Bäckerplatz 10.

Anständige Mädchen können sich melden Herrenstraße 20, bei Frau Abt.

Aufwärterin gesucht Liebenauerstraße 6, I.

Ein Mädchen von 15-16 Jahren zur Aufwartung gesucht II. Ulrichsstraße 1b, 2. Et.

Mädchen, die tochen kann und Hausarbeit macht, gesucht Königstraße 38, II.

Ein junger fleißiger Mann sucht Stelle als Hausknecht u. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein junger ordentlicher Mensch sucht als kaufmännische oder sonstige Beschäftigung Stelle Berggasse 1, im Hof 1 Tr.

Zu den Vormittagsstunden sucht eine eheliche und reinliche Frau eine Aufwartung Mühlberg 6.

Ein ordentliches Mädchen, welches mit Kindern umzugehen weiß, sucht bei einer anständigen Herrschaft eine Stelle. Zu erfragen Brunsowarte 16a.

Ein anständiges Mädchen sucht sofort Dienst durch Frau Hohnstein, Trödel 8.

Ein Stubenmädchen und ein Mädchen für Küche u. Hausarbeit erhalten gute Stellen durch H. 52635 Frau Scholle, gr. Märkerstraße 17.

Eine geübte Stepperin sucht

F. Roach, große Klausstraße 7.

Ein junges anständiges Mädchen von außerhalb, die Küche und noch Hausarbeit mit übernimmt, wünscht zum 1. Novbr. Stellung Lindenstraße 25.

Wohnungen zu vermieten

Acht Wohnungen, bestehend in Stube, Kammer, Küche und Zubehör, und eine Wohnung, bestehend in 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, an ruhige Leute zu vermieten und Neujahr oder früher zu beziehen bei H. Kitzel, Buchererstraße 20.

Gr. Märkerstraße Nr. 23 ist ein geräumiger Laden mit Niederlage zu vermieten und zum 1. Januar 77 zu beziehen. Näheres im Hofe links 1 Treppe.

Eine herrschaftliche Parterre-Wohnung, bestehend aus 10 Piecen, ist Neujahr od. Ostern 1877 zu vermieten. Zu erfragen Wilhelmstraße 20, II.

Eine Wohnung sofort zu vermieten, gr. Ulrichsstraße 11.

Freundl. Hof-Wohnung zu 210 M., auch Arbeitsstall zu vermieten Rammischstraße 16.

Eine freundliche Wohnung zu 140 M. ist sofort zu beziehen Markt 17.

In Paffenborsf sind Wohnungen zu vermieten u. zum 1. Januar zu beziehen. Dieselben kosten 90-110 M. Eine Wohnung kann sofort bezogen werden. Näheres Magdeburgerstraße 7.

Niederlagsraum mit kleiner Stube sofort zu vermieten Herrenstraße 11.

Eine fribl. Wohnung und eine einz. Stube zu vermieten Triftstraße 4.

Näheres große Klausstraße 7.

Souterrain-Wohnung Wilhelmstr. 38.

Eine kleinere Wohnung sofort zu vermieten Geißestraße 2.

Zu vermieten und sofort oder Neujahr zu beziehen 2 freundliche Wohnungen vor dem Rammischen Thor Beckenerstraße 2.

2 Et. 3 K., Küche, Entree nebst Zubehör zu vermieten Wellberger Weg 2.

Königsstraße 5

ist eine herrschaftliche Wohnung zu vermieten und sofort oder später zu beziehen.

Karlstraße Nr. 6

ist die 2. Etage mit Gartenbenutzung zum 1. April 77 zu beziehen. Näheres parterre.

Brunnengasse 2: Et., K., K. zu Neujahr u. eine Stube für 24 M. sofort zu beziehen.

Eine Wohnung von 3 Et., 4 K., K. u. s. 1. Januar zu verm. Zu erfr. Schmeerstr. 24.

Eine Wohnung sofort oder zum 1. Januar zu beziehen Bockstraße 1.

Möbl. Wohnung II. Ulrichsstraße 16, II.

Ein gut möbl. Zimmer mit freundlicher Schlafstube zu vermieten und sofort zu beziehen Rammischstraße 16, II.

Möbl. Stube u. große Stube nebst Cabinet 15. Oct. zu vermieten gr. Schumann 10b, II.

Fribl. möbl. Stube zu vermieten Weidenplan 2a im Kolonialth.

Fein möbl. Zimmer nebst Schlafkabinett sofort zu vermieten Markt 15, II, im Hause des Herrn Albin Simon.

Fein möbl. Wohnung v. 1 oder 2 Herren sofort zu beziehen

Schloßberg 4, I, Nähe des Paradeplatzes.

Fein möbl. Zimmer u. K. gr. Märkerstr. 9, I.

Fribl. möbl. Stube u. K. an 1 oder 2 Herren sof. zu verm. Schüttershof 5 am Markt.

Fein möbl. Zimmer mit Kammer u. Piano verm. an 1 oder 2 Herren Fleischerstraße 41.

Möbl. Wohnung nebst Cabinet ist zu vermieten Frankensstraße 7.

Anst. Schlafstelle m. K. alter Markt 15, II.

Anst. Schlafstelle II. Schlam 4.

Anst. Schlafstelle Rathhausg. 14. Behmann.

Anst. Schlafstelle m. o. v. K. Bodsch 3, I.

Zu möbl. Wohnung ein Mitbewohner gesucht Brüderstraße 13, III.

Möbl. Et. u. K. zu verm. Merich Str. 16, II.

Möbl. Stube u. K. verm. Geißstraße 67.

Möbl. Stube u. K. gr. Wallstraße 1, I.

Ein freundlich möbirtes Zimmer zu vermieten Markt 5 u. 6.

Gr. od. II. möbl. Stube gr. Schloßg. 3, I.

Anst. Schlafstelle m. K. Magdeburgerstr. 21.

Anst. Schlafst. m. K. Niemeyerstr. 11, p.

Eine Wohnung

von 2 Stuben nebst Zubehör wird von einem Beamten in der Nähe des Bahnhofs zum 1. Januar 77 zu mieten gesucht. — Gefällige Offerten unter N. 151 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht zum 1. April 77 eine Wohnung zu 600 M. Offerten unter N. in der Exped. d. Bl. erbeten.

In guter Lage wird zum 1. April 1877 ein Laden zu mieten gesucht. — Offerten unter N. 1 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Gründlichen und begebenen Advokat-Anwalterrecht ertheilt strebsamen Schülern mit besonderer Neigung eine privatim beim Herrn Capellmeister Reimke in Leipzig dazu vorber. Dame. Näb. B. 25. Exp. u. v. d. Steinth. 2, I.

Gesucht wird eine Kängelampe für einen Laden, ein kleiner Ofen oder Ofenaufsatz u. ein Klavier zu leihen. Offerten unter F. 5. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Verloren

am 8. in der Ulrichstr. eine Sammettafche mit Taschentuch und Handfuch. Gegen Belohnung abzugeben Rammischstraße 3, II.

Eine schwarze Katze entlaufen. Wegen Bel. abg.

Eine schwarze Katze entlaufen. Wegen Bel. abg.

Sparkastenbuch gefunden. Abzugeben Dampflag 6.

Armband gefunden Klauscherstraße 5.

Ein Bierflaschen Br. Lotterie Nr. 82502b gefunden hinterm Harz 9. Fr. Wische.

Ich warne Jedermann, meinem Sohne Karl Wette etwas zu borgen, da die Eltern nicht für Zahlung stehen. Karl Wette.

Herzlichen Dank allen denen, welche uns bei der Krankheit sowie im Tode unseres guten Vaters ihre innige Theilnahme bewiesen und ihren Sorg so reichlich mit Kronen und Kränzen schmückten.

Die trauernde Familie

Seemler.

Am 8. d. M. starb fern von der Heimat in Riga unter lieber Sohn und Bruder Albert im Alter von 19 1/2 Jahren.

Halle, den 11. October 1876.

Die Familie Krause.

Verkäufe
Reisszeuge
 von vorzüglicher Güte bei
Otto Unbekannt,
 Kleinschmieden.

Speise-Kartoffeln,
 weiße, sehr schön, sind wieder vorrätig und
 geben Posten bis 100 Wispel ab.
 Hofmeister & Schmidts, Königsstr. 20a.
 Prima Sauerfroh C. Müller Nachf.
 Schulbücher, Lexica & billigt 22
 neue Lexikone zur Hälfte!! bei
 Peterfen, Schulberg.
 Guten Strohdünger hat abzugeben
 11 Herrenstraße 11.

Schulbücher
 der hiesigen Lehranstalten in dauerhaften Ein-
 bänden billig bei
Max Koestler, Poststr. 10
 Sämtliche Schulbücher billig bei
 C. H. Herrmann, Barfüßerstraße 6.

Sauerkohl!
 bei
 Koy, kleine Klausstraße 14.
Gute Speise- und Futter-
kartoffeln verkauft billig
keine Brauhansgasse 11.
 Circa 300 Ctr. feine Speisekartoffeln
 sind zu verkaufen
 Deconom Haase, Leipzigerstraße.

Gute Speisekartoffeln, 5 Ctr. 28 S.,
 empfiehlt G. Duffolle, Steinweg 42.
 Donnerstag früh halte ich mit einem Wagen
 Haie bei dem Kaufmann Werther, am
 Markt, der Preis 20 S.
 Wüthändler Gustav Sad.

Eine neue Drehrulle, deutsche Konstruktion,
 ist preiswerth zu verkaufen.
 Auch nehme ich Bestellungen auf deutsche
 und englische Konstruktion mit Zahnstange
 und Zahnstabe an.
 G. Hellwig, gr. Brauhansgasse 19, II.

Eine fast neue Schnellbohrmaschine ist
 billig zu verkaufen
 Untergasse 1.
 Einen größeren Posten Weizenhählen hat
 noch abzugeben
 Brunnsware 21.

Eine Grube Dünger (Ferde- u. Ziegenmist)
 5-6 Futzren, bei Tage vom Hofe zu fahren,
 ist zu verkaufen
 Schlingengasse 9.
Wirkene Kommoden mit und ohne Glas-
 schrank verkauft
 kleiner Schlamml 1.

Maßag. Verticos und Kleidersecretaire,
 einfach u. massiv, sehr billig Niemegeyerstr. 11.
Wädchens-Koffer, Heise-Koffer in Leder
 und Holz verkauft billig 71 gr. Steinstr. 71.
 Sopha, Kleider- u. Küchenschränke, Tische,
 Schreibtische, Bettstellen vert. Brunnsware 6.

Frische Goldsteiner Anfersen,
 extra frische Speckstücker und
 ff. Hamburger Caviar empfiehlt
 W. Assmann, gr. Ulrichsstraße 28.
 Echt türk. Pflaumenmus (Lae-tee),
 täglich frische Kieler Fettküchlinge,
 Ia Gummithaler Käse,
 feinste Brabanter Sardellen,
 Küstler Mahlmäse empfiehlt
 Carl Engling,
 Leipzigerstraße 78 und Dorstheustraße 11.

Alle Tage frische Verden
 Zapfenstraße 12. Froisch.
Bräudenwage, Habelbänke, Schwungr-
rad verkauft Bernburgerstraße 13b, part.

Große Kisten,
 passend zu Kartoffeln aufbewahren, billig
 zu verkaufen
 Blücherstraße 2 (am Königsplatz).
 H. Haus, Mitte der Stadt verk. Näb. Exp.

Bandwurmkrank
 können sich von ihren Leiden in einigen
 Stunden ohne alle Gefahr leicht und
 sicher befreien, durch Anwendung eines
 Receptes, welches versiegelt gegen Ein-
 sendung von 2 Mark verschickt wird. —
 Ferner ein Radical-Heilmittel gegen
 alle Arten anderer, den menschlichen
 Organismus störender Würmer. In Büchsen
 à Büchse mit Gebrauchsanweisung 50 Pfg.
 Allein zu beziehen durch
Martin Sailer in Leipzig,
 Proussergasse 14, II. Etage.

Heinrich Winter,
 gr. Ulrichsstraße 8,
 empfiehlt echten
Jacquet-Sammet
 in prachtvoller Waare
 sehr preiswerth.

In dem **Pianino- und Harmonium-Magazin,**
 Wilhelmstraße 20,
 stehen noch wie vor Instrumente aus dem besten Fabrikanten unter günstigen Bedin-
 gungen zum Verkauf und zum Vermietzen.
M. Benemann.

Gerichtlicher Ausverkauf.
 Der Ausverkauf der zur Bernh. Cohn'schen Konturs-
 Masse gehörigen
 Feinewaren u. c.
 wird bis auf Weiteres fortgesetzt.
 Das Geschäfts-Lokal, Leipzigerstraße Nr. 4, ist des Vor-
 mittags von 9 bis 12 Uhr und des Nachmittags von 2 bis
 5 Uhr geöffnet.
 Halle a. d. S.
Fr. Herm. Keil,
 Verwalter der Bernh. Cohn'schen Konturs-Masse.

Prima Werschen-Weissenf. Presssteine,
Prima Briquettes, Steinkohlen und Holz
 liefert in Fuhrn und einzeln zum billigsten Preise
C. Martini, Marienstraße 7.
 Händler und größere Abnehmer erhalten den Grubenpreis.

Journal-Lesezirkel
 billig und prompt bei
M. Koestler, Poststraße 10.

Geschäfts-Verlegung.
 Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mein
 Restaurant und Weinlube aus der Leipzigerstraße 35 nach der
Bernburgerstraße 7, zur „Goburger Bierhalle“
 verlegt habe.
 Gleichzeitg empfehle mein neues französisches Billard zur gefälligen Benutzung. Für
 Speisen und Getränke, sowie aufmerksame Bedienung ist bestens gesorgt.
 Hochachtungsvoll
Wilhelm Börner.

P. P.
 Hiermit machen wir die ergebene Anzeige, dass wir am hie-
 sigen Platze
Grosse Steinstrasse Nr. 8
 unter der Firma
Judmann & Ballin
 einen
Bazar für Herren
 eröffnet haben.
 Wir bitten ein geehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum unser
 Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und erlauben uns gleich-
 zeitig zu bemerken, dass wir bestrebt sein werden, durch Führung
 von nur Nouveautés, conlante Bedienung, billige aber feste
 Preise allen gerechten Anforderungen zu genügen.
 Zur Bequemlichkeit der uns heehrenden Herren haben wir mit
 obigem Etablissement einen separaten Prisir-Salon verbunden.
 Halle a/S., im October 1876.
 Hochachtungsvoll
Joseph Judmann,
Oscar Ballin.

Tanzunterricht betreffend.
 Zur Entgegennahme der Anmeldungen und näherer Besprechung meiner
Anstands- und Tanz-Unterrichts-Curse
 werde ich am Sonnabend den 14. d. M. in den Stunden von 10 bis 5 Uhr
 im Hotel zur Stadt Hamburg bereit sein.
 Hochachtungsvoll
Louis Bernardelli,
 Großherzoglich Mecklenburg-Schwerin'scher Hof-Balletmeister und
 Tanzlehrer der Groß. Militär-Bildungs-Anstalt.

Für die Redaction verantwortlich C. Bobardt. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Vermischte Anzeigen

Ein Lehrer erteilt Privatunterricht
 in allen Real- und Gymnasialfächern. Näb.
 Zapfenstraße 16, I.

Ein cand. phil. erteilt Privat-Unterricht
 richt. Gef. Dff. A. 7 Exped. d. Bl. erb.
 Ein stud. theol. erteilt Privatstunden
 in den Sprachen. Dff. M. A. Exped.

Ein Primaner wünscht Unterricht zu
 erteilen. Näheres gr. Schloßgasse 10, I.

Englische Sprache u. Literatur
 Pastor J. Dayton Decker AB.
 Moritzkirchhof 15, I (11-12 Vm.).
 Unentgeltliche Probestunden.

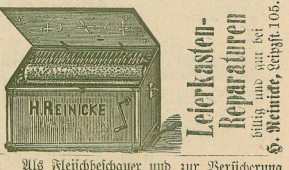
Englischen Unterricht
 erteilt
 Dr. Aue, Bahnhofsstr. 11, II.

Eltern, welche einen erfahrenen Lehrer zum
 Privatunterricht in Sprachen, Mathem.,
 Musik oder auch zur Nachhilfe (Arbeitsun-
 den) für ihre Kinder suchen, kann ich solchen
 empfehlen. Dr. G. Gotjan, Steinweg 30.

Es wünscht Jemand Unterricht im Rechnen,
 in Geographie u. in einigen Aebenden in
 der Poese.
 Offerten bis zum 14. d. M. unter S. P.
 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Zum Stimmen der Pianoforte empfiehlt
 sich
W. Krone, Wilhelmstraße 4, I.
 6000 Mark sind sofort auf sichere Hypo-
 thek auszuliehen
 Leipzigerstraße 37.

Franz. Handschubfärberei
 in 13 prachtvollen Farben, à 30 S.
 Handschuh-Waschanstalt
G. Haude, an der Mengstraße 5.



Als Fleischbeschauer und zur Verfertigung
 auf Zeichnungen empf. sich P. Guier, Steinweg 41.

Handwerker-Meister-Verein.
 Freitag den 13. October Abends 8 Uhr
 in der Taube.
 1. Die Erde als Weltkörper. Vortrag
 von Herrn Lehrer Franke.
 2. Revision des Drislatats. (Gejellen-
 Krantentasse betreffend.)

Stadt-Theater.
 Donnerstag den 12. October.
 16. Vorstellung im I. Abonnement.
 Zum I. Male:

Blaubart.
 Große komische Operette in 4 Acten nach dem
 Französischen von Zul. Hopp.
 Musik von Jacques Offenbach.
 1. Abtheilung: Das Geheimniß.
 2. " " Am Gort.
 3. " " Der Alchimist.
 4. " " Die Steganer.
Opernpreise.

Wilhelmsgarten,
 Wandwehstr. 2.
Zum Wurst-Ausfeiern
 Donnerstag Nachmittag ladet ergebenst ein
W. Kuhne.

Zur Preussischen Krone,
 kleine Ulrichsstraße 4,
 ist ganz neu restaurirt. Jeden Abend Pötel-
 kuchen mit Meerrettig und Sauerfroh.
 Um zahlreichen Besuch bittet G. Weie.

Berliner Weissbier-Salon.
 Heute Donnerstag 5 Uhr Spechtuchen.

Louis Loy's berühmte
Glas-Photographien
 Kunst-Ausstellung
 täglich geöffnet früh 10 bis Abends 9 Uhr.
 Entree 75 S. — 6 Wilses nur 3 S.
 Stereotyp-Verk. zu ganz realen Preisen.
 Eine blaugarnirte Strohkindermütze
 verloren. Gegen Belohnung abzugeben
 gr. Klausstraße 24.
 (Hierzu eine Beilage.)